

Mühlbach-Ubschlag.

Auf Grund § 4 Absatz 1 der Mühlbachstatuten wird der Ubschlag auf **Samstag den 14. Juli, Abends 6 Uhr**

festgestellt u. während der Dauer desselben das Wasser zur unbeschränkten Wiesenwässerung **in der 1. Woche:** dem Stedenhof und Runzgraben **in der 2. Woche:** den Wiesen bis einschließlich der Gemarkung Niederremmendingen **in der 3. Woche:** den unterhalb Niederremmendingen liegenden Gemarkungen zugetheilt.

Die verehrl. Bürgermeisterämter werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinben bekannt zu machen und darauf hinzuwirken, daß nach § 4 Absatz II und § 7 Absatz III. der Statuten, so lange der Ubschlag abgeschlagen, die gründliche Reinigung des Ubschlages und ebenso während der ununterbrochenen Wässerungszeit eine möglichst zweckentsprechende Vertheilung des Wassers in den einzelnen Gemarkungen vorgenommen wird.

Emmendingen, den 1. Juli 1877.

Der Vorstand der Mühlbach-Commission

Rubin.

Weisser.

Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus **88,000 Original-Loosen u. 43,300 Gewinnen.** Haupttreffer: **430,000, 300,000, 150,000, 75,000, 50,000, 2 à 40,000, 1 à 36,000, 3 à 30,000 Mark** u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt **am 19. & 20. Juli 1877.**

zu welcher ich Original-Loose

Ganze, Halbe, Viertel, Achtel,

16 Mark 8 Mark 4 Mark 2 Mark

gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis.

Wilb. Basilius,

Ober-Einnehmer der Braunsch. Landes-Lotterie in Braunschweig.

Gicht- und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leben zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körperteile afficirt sein.

Dem Darsteller der Moessinger'schen Mittel hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine neue Heilmethode: **Ablagerungen (Verkorpelungen)** im verhärteten Zustande wieder zu erweichen und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kuppfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auflegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreibern Geheilte, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Fertige Strohband

sind zu haben, bei

Karl Bühler in

Eichene Bohnenstänble in jeder Größe sind vorrätzig bei

Wilb. Scherberger, Kübler.

Reuch- (oder blauer) Husten.

Zur sofortigen Beseitigung der Gefahr ist der ärztlich empfohlene **Phenol** das vorzüglichste und wirksamste Mittel. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., Mk. 1 und Mk. 1.25 bei **C. F. Ritt** in Emmendingen

Emallirtes belgisches Nothgeschirr empfiehlt

F. Vär Wittwe.

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir baar ausbezahlt:

Das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von

252,400 Mark auf No. 313,

und ebenso vor Kurzem das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von

246,000 Mark auf No. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei mir Betheiligten die Summe von weit über

1 Million Mark,

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende großen Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten baar ausbezahlt: Mark

360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 180,000, 156,000,

häufig **152,000, 150,000, 120,000** u. s. w., wodurch meine Firma mit Recht überall als die

Allerglücklichste

bekannt ist. Die von der resp. Landes-Regierung garantirte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen

über 8 Millionen 490,000 Mark Deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 83,000 Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen im Ganzen 43500 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie von 450,000 Mk., speciell Nr. 300,000, 150,000, 75,000, 50,000, mehrere Gewinne von 40,000, 36,000, 30,000, viele Gewinne von 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 u. s. w.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist am 19. & 20. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher

Ein halbes Original-Loos nur 8 Mk.,

Ein viertel Original-Loos nur 4 Mk.,

Zwei achtel Original-Loose nur 4 Mk.,

kosten. Man kann nach Belieben ein halbes oder ein viertel oder zwei achtel Originalloose, oder wenn gewünscht wird auch ein ganzes Originalloos bekommen. Diese mit dem Regierungswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgedehnten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man auch einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Maculatur ist zu haben bei **A. Dölter.**

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ethenheim, Kreisbach und Waldkirch.

No. 82.

Samstag, den 14. Juli

1877.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 10 Pf. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Vom Orientkriege.

Kars ist entsetzt — Bajazid ist von den Türken genommen und die Russen sind zum größten Theil über die Grenze zurückgeworfen. Das sind die jüngsten bedenklichen Nachrichten aus Asien, die zwar vorläufig aus türkischen Quellen stammen, aber die größte Wahrscheinlichkeit, völlig richtig zu sein, für sich haben. Eine kurze Depesche aus Konstantinopel vom 10. ds. meldet trocken und bündig: „Moukhtar Pascha hat sich nach den von demselben hier eingegangenen Nachrichten, eine Stunde vor Kars mit der Garnison von Kars vereinigt und ist in Kars eingerückt. Die Russen haben sich in der Richtung von Alexandropol zurückgezogen.“ Eine zweite türkische Depesche der Abwechslung halber aus Pera datirt, besagt, daß der türkische Minister des Auswärtigen an die Vertreter der Presse im Auslande folgende Mittheilung gerichtet hat: „Der Feind, der von der Division von Bajazid verfolgt wurde, ist über die Grenze getrieben, dieser Theil des türkischen Gebietes ist vollständig von Russen befreit. Die türkische Armee ist bis auf einige Minuten von der Grenze vorgerückt.“

Als kleiner Trost für die Russen mag gelten, daß, wie Hirschs Bureau aus Tiflis erfährt, der gesammte vor Kars in Position gewesene Belagerungsparc glücklich in Alexandropol angelangt ist. Nicht ein einziges Stück soll in den Händen des Feindes geblieben sein.

Die allgemeine Lage der Kriegsführung hat sich im Laufe der letzten Wochen auf den drei verschiedenen Kriegsschaupätzen wesentlich verändert: während an der Donau die Russen nach langen sorgfältigen Vorbereitungen mit großer Bravour und mit überraschendem Erfolge den Einmarsch in die Dobrubtscha und in das mittlere Bulgarien ausgeführt haben, hat dagegen in Asien ihr bis dahin so rasches und glückliches Vorgehen unerwartet nicht bloß einen Stillstand, sondern augenscheinlich einen Rückschlag erfahren, — in Montenegro aber haben die Türken nach den ersten anscheinend bedeutenden Erfolgen sich zum augenscheinlichen Verzicht auf jede weitere Fortsetzung des Kampfes entschlossen.

Der Donauübergang der Russen bei Simnig hat ununterbrochen fortgedauert, — und nach den ersten heftigen Kämpfen bei Sistowa haben die Türken keinen erheblichen Widerstand geleistet. Unter dem Schutze weit vorgeschobener Kavallerie-Abtheilungen rückten die Russen theils östlich auf Bjela vor, um den dortigen Uebergang über die Jantra, einen Nebenfluß der Donau, zu gewinnen, theils südlich auf Tirnowa, einen wichtigen Knoten-

punkt für die weiteren Operationen im mittleren Bulgarien. Schon am 1. Juli wurde Bjela in Besitz genommen, am 6. folgte die (vom Telegraphen vorzeitig gemeldete) Einnahme von Tirnowa. Die Türken wurden dort von drei Seiten eingeschlossen und mußten den Platz räumen. Die Einnahme desselben ist für die Russen von großer Bedeutung, da hier die wichtigsten Uebergangspunkte über den westlichen Balkan zusammenlaufen. Es gewinnt mehr und mehr den Anschein, daß die türkische Heeresleitung eine größere Entscheidung diesseits des Balkangebirges vermeiden und sich zunächst auf die Vertheidigung der Uebergänge desselben zurückziehen will.

Auch in der Dobrubtscha sind die Russen, ohne weiteren Widerstand zu finden, bis an den Trajanswall vorgebrungen, von der christlichen Bevölkerung überall mit Begeisterung aufgenommen.

In Asien hat sich die Lage der Dinge für die Russen ebenso ungünstig gestaltet, wie sie an der Donau günstig ist. Man hat die militärischen Kräfte der Türken in Asien russischerseits augenscheinlich zu gering geschätzt und zur Bekämpfung derselben keine ausreichende Truppenmacht in's Feld gestellt. Ueberdies haben die Russen ihre Truppen auf zu weite Strecken verstreut. Nach dem verunglückten Angriff auf das verschanzte Lager der Türken bei Zewin war der linke Flügel der russischen Armee gefährdet und genöthigt, sich unter schwierigen und verlustreichen Kämpfen zurückziehen: ein Theil desselben hat sich, wie es scheint, auf russisches Gebiet zurückbegeben. Die Türken rücken dagegen mit dem größten Theil ihrer anscheinend in letzter Zeit verstärkten Macht auf Kars, um die Russen zum Aufgeben der Belagerung dieser Festung zu nöthigen. Mittheilungen aus Petersburg erklären die Rückwärtsbewegungen der verschiedenen russischen Abtheilungen in Armenien ausdrücklich damit, daß dieselben der Widerstandskraft des Feindes gegenüber, welche man unterschätzt hatte, zu schwach waren. Es sind sofort Anordnungen getroffen worden, um die Nachsendung größerer Truppenmassen nach Asien schleunigst zu bewerkstelligen. Einstweilen sind die Früchte des bisherigen, anscheinend so glücklichen Feldzuges, in Armenien verloren.

Der Krieg der Türken gegen Montenegro ist plötzlich abgebrochen worden, theils wohl wegen der großen Opfer, welche derselbe ohne entsprechende Erfolge forderte, theils und vorzugsweise, weil die türkische Heeresleitung die bisher gegen Montenegro kämpfenden Truppen mit größerem Nutzen gegen die Russen in Bulgarien verwenden zu können glaubt.

Baden.

Karlruhe. Die Ernennung des Oberhofpredigers Doll zum Prälaten und die Uebertragung der Hofprediger-

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Der alte Küster am Münster zu Brellingen sah in dieser Nacht nach seiner Gewohnheit noch lange in seinem kleinen Stübchen; der Abend segnete war schon vor einer Stunde seiner Ehehälfte vorgelesen, er hatte sich jetzt hinter die alte Chronik gesetzt und las mit brummender Stimme halb laut vor sich hin, wie man den herrlichen, vierhundert Schritte hohen Münsterthurm erbaut, und wie solches viel Zeit und Geld gekostet habe. „Gibt wohl die Alte den weiß und blau gestreiften Umhang der zweischlährigen Himmelbettlade aufeinanderzuschlagen, um ihren Ehegatten ermahnen, sein gewohntes Lager zu suchen, als man stark an den Fensterladen des niederen Parterreflüßchens pochte. „Macht auf, Meister Küster! seid so gut und macht auf!“ rief eine bescheldene, aber tiefe Stimme draußen. „Wird wohl ein Bote von einem Kranken sein,“ näselte der Küster, „der die Sacramente noch will.“ Er legte die Brille in's Chronikbuch, dann man mit Wein angemacht habe, und hatte dabei unmutig an das Dünnblei gedacht, das seine Ursula ihm, einem Nachkommen dieser Weinmüller, tagtäglich vorlegte. Draußen schob er die mächtigen Schlüssel und Riegel der Hausthüre auf, und herein trat ein kleiner ältlicher Mann in reichbordirtem Be-

dientenrocke. „Was soll's so spät?“ fragte der Küster.

„Kamerad,“ antwortete der Bediente, indem er den Küster aus dem alten Hausgang in die wärmere Stube hineinzog, „Kamerad, wolt Ihr mir und noch Jemand einen Liebesdienst erweisen?“ Zugleich legte er einen blanken harten Thaler auf den Tisch.

Der Küster wog den Thaler in der Hand, ließ ihn wieder auf den Tisch fallen, daß es einen wohl lautenden Klang gab und sagte: „Wenn's Nichts gegen Amt und Gewissen ist, warum nicht?“

„So nehmt Eure Schlüssel,“ fuhr der andere fort, „und schließt die Münsterkirche auf.“

„Jetzt in dieser Stunde?“ rief die Alte mit Entsetzen. „Jetzt in dieser stürmischen Nacht? Geht nicht, Kamerad, so wahr ich — nein, es geht nicht, mich bringt kein Hund hinüber!“

„Bei Liebe,“ rief die Küsterin aus dem Bette und rief den Umhang zurück, daß man das ganze Paradiesgärtlein ihres geliebten Bettes übersehen konnte, „führe uns nicht in Versuchung, Alter, laß Dich nicht behörden, wer weiß, was draußen lauert?“

ger Helbing wird von der konservativen kirchlichen Partei als ein vollständiger Sieg der liberal-kirchlichen Richtung aufgefaßt.

Offenburg, 11. Juli. Heute Mittag nach 3 Uhr trat S. M. der deutsche Kaiser mit Gefolge hier ein, nahm in der Bahnhofrestauration ein Mahl und fuhr dann, von den Hochrufen des Publikums umhüllt und freundlich grüßend, nach Konstanz weiter.

Mannheim, 9. Juli. Dr. Thoma hat auf Veranlassung des Großh. Bezirksamts in den Räumen des Großh. Polizeikommissariats (Kaufhaus Parterre) eine Station zur chemischen Untersuchung von Lebensmitteln errichtet. Die bis jetzt in Untersuchung genommenen Lebensmittel, Würste Butter, u. liefern ganz elatare Beispiele von Fälschungen, deren Resultat für die Lieferanten ein warnendes Exempel werden dürfte.

Freiburg, 8. Juli. Die Durrernte ist bei uns ziemlich beendet und man ist überall mit dem außergewöhnlichen Ertragniß sehr zufrieden. Letzte Woche hat auch die Roggenernte in hiesiger Gegend ihren Anfang genommen und wurde auf dem gestrigen hiesigen Wochenmarkt schon neuer Roggen verkauft. Der Weinstock hat alleenthalben glänzend verblüht; man hofft auf einen starken Mittelherbst. Der Geschäftsengang in Handel, Gewerbe und Industrie ist gegenwärtig ein sehr flauer und sind Anzeichen einer baldigen Besserung nicht vorhanden. In verschiedenen Geschäften hiesiger Stadt hat eine Herabsetzung der Arbeitslöhne in anderen eine Verminderung des Arbeiterpersonals stattgefunden.

Vom Kaiserstuhl, 8. Juli. Um dem großen Mangel an Arbeitern abzuheben, holen sich viele Landwirthe des Kaiserstuhls preussische Soldaten aus den Garnisonen Neubreisach. Solche Soldaten bekommen dort partiweise auf 6 Tage gerer Urlaub und erweisen sich mit Haue und Sense als sehr fleißige und tüchtige Arbeiter, nur im Nebgeschäfte sind dieselben unerfahren. Man will nun auch versuchen, aus der Garnison Freiburg Arbeiter zu bekommen, welche im Nebgeschäfte erfahren sind. Wie gerne würde mancher Soldat bei guter Bauernkost um mäßigen Lohn auf dem Lande arbeiten.

Vermischte Nachrichten.

Hörbe, 3. Juli. Durch alle Zeitungen macht die Mitleid erregende Nachricht die Runde, daß die Stadt Haspe für 1877 600 pCt. Kommunalsteuer aufbringen muß. Zu regem Wettstreit hat die Stadt Hörbe ihre Kollegin nicht nur erreicht, sondern sogar überholt; denn hier zahlen, wie wir der „Dortm.“ zufolge, für 1877 die Protestanten an Kommunal- und Schulsteuer 485, die Katholiken 598 pCt., dazu 25 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer und 25 pCt. der Gewerbesteuer, macht also für die Betreffenden 535 resp. 648 pCt.; dazu kommen für die Katholiken noch 50 pCt. Kirchensteuer, in Summa für Letztere also 698 pCt. Es muß also der Fabrikarbeiter oder kleine Handwerker mit 900 Mark Einnahme eventuell eine Gesamtsteuer von 72 Mark — den zwölften Theil seiner Einnahme — bezahlen; derselbe arbeitet also einen vollen Monat des Jahres nur für seine Steuern. Noch schlimmer ist der gewerbetreibende Hausbesitzer mit 3000 Mark Einnahme daran. Er muß an

weil ihr sagt, es sei ein Gottesdienst, so kommt. In dem hatte er schon die Axtene zurechtgemacht. Er hing noch einen warmen Mantel um und ergiff die gewichtigen, wunderbar geformten Schlüssel. „Gib du meine Güter, Käfer er sich doch verblenden vom Mamon,“ seufzte die Alte im Bette. Der Küster aber trat zu ihr mit dem größten seiner Schlüssel. „Du Schweigst, Ursel! Der Herr da soll sehen, daß unsrer keiner nicht unter dem Pantoffel steht,“ brumnte er und verließ mit dem Diener das Haus.

Die Nacht war trüb, der Himmel sehr rein, nur einzelne dunkle Wolken tanzen im Wirbel um den Mond. Schweigend schritten die Pfaffen durch die Nacht der Kirche zu. Wenige Schritte, so standen sie am Portal des Münsters.

Der Küster schrak zusammen, als dort aus dem Schatten eines Pfeilers eine hohe in einen dunkeln Mantel gehüllte Gestalt hervortrat. Es war jener Fremde, der Jod's Interesse in so hohem Grade erregt hatte.

„Schließ auf, schließ auf,“ sprach Martinz, „denn es ist hohe Zeit!“ Zudem er sprach, stieg er an zu hurren und zu klappern, dumpf rollte gerade über ihnen im Thurm das Uhrwerk, und in tiefen, zitternden Klängen schallte die zwölfte Stunde in die Lüste.

„Schließ auf!“, schrie Martinz, „Schließ auf! Dort kommt er schon um die Ecke!“

Steuern über 500 Mark, also mehr als den sechsten Theil, seiner Einnahme bezahlen. Dazu haben wir noch die sichere Aussicht, daß die Ausgaben und somit die Kommunalsteuern (Letztere bilden bis jetzt fast die einzige Einnahmequelle) im nächsten Jahre erheblich zunehmen. Im Etat für 1877 waren an nicht bezu-treibenden Kommunalsteuern von 1876 zu übernehmen und zu zahlen 17,000 Mark. So erhöhen sich diese Ausfälle im fehlerhaften Firkel, bis endlich im Finanzchaos die Steuerfähigkeit selbst erlischt.

Zur Aufzucht der Ferkel.

Bei der Wichtigkeit, welche die Schweinezucht in den letzten Jahren durch hohe Preise erlangt hat, ist es wohl gerathen für den Schweinezüchter, auch unbedeutend erscheinende Vorgänge bei der Aufzucht der Ferkel genau zu beobachten, um sich vor Schaden zu bewahren. Dit hat man eine Zucht Ferkel, die plöcklich, wenn sie etwa vier bis neun Wochen alt sind, rauhes Haar bekommen und überhaupt ein Ansehen haben, als wenn die Sau nicht genug Milch für sie hätte, obgleich man sich sagen muß, daß dieselbe sehr gut gesättigt wird. Manchmal findet sich dieses Zurückbleiben der Ferkel auch bei einzelnen Exemplaren. Die Sau will auch die Ferkel nicht gern saugen lassen, legt sich auf den Bauch und läßt die Ferkel nur mit dem größten Widerstreben an die Zitzen. Man sehe den Ferkeln bei diesem Vorfall nach den Zähnen und wird in den meisten Fällen finden, daß dieselben glänzend schwarz und spitz wie eine Nadel sind. Dieselben stehen bei dem Saugen in die Zitzen der Sau, wodurch sich das Widerstreben derselben gegen das Saugen der Ferkel erklärt. Auch stehen diese spitzen Zähne, wenn die Ferkel freßten wollen, in das gegenüberstehende Zahnfleisch und verletzen so den kleinen Dingern die Freßlust. Diesem Uebel ist sehr leicht abzuhelfen, indem man dem Ferkeln ein Stöckchen durch das Maul legt, damit sie dasselbe nicht zumachen können, und dann mit einer Kneifzange die Zähne dicht unter dem Zahnfleisch abknipft. Nach Tage nach dieser Operation haben sie ihr glattes Haar wieder und sind kuetrt. — Hat eine Sau geferkelt, so ist es nothwendig, die erste, und gut, auch die zweite Nacht eine brennende Laterne im Stalle aufzuhängen, da es dann sehr selten passiert, daß ein Ferkel von der Sau erdrückt wird, was bei Dunkelsein des Stalles häufig vorkommt.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 8. Juli. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche ruhig und blieben Umsätze auf die Versorgung des nächsten Bedarfs beschränkt. Wir notiren per 100 Kilo: Weizen je nach Qualität Mk. 23.50 — 25.50, Roggen Mk. 17.50 — 19.50, Gerste Mk. 19 — 19.50, Hafer Mk. 14.50 — 17, Kohlschrot Mk. 23 für inländischen und Mk. 31.50 für indischen. Leinöl Mk. 32.50 — 33, Rübsöl Mk. 36 — 36.50, Levantiner Mohnöl Mk. 51 — 52, Prima Oliven-Speise-Öl Mk. 66 — 72, Selam-Öl Mk. 49 — 51, Amerikanisches Schweinefett Mk. 53 — 52, Petro-leum, pensylvanisches Standard white Mk. 13 — 13.50, per Sept. Mk. 13.50 — 14, per Sept.-Dec. Mk. 14 — 14.50. Alles per 50 Kilo. Neuer Berger brauner Leber-Thran Mk. 68 — 69 per Tonne.

Mannheim, 7. Juli. Die eben herrschende außerordentliche Plaque im Weinhandel hat sich auch bei der am 5. d. Mis. in Neustadt stattgehabten Dürren Wein-Versteigerung kundgegeben, da um solche niedrige Preise der Zuschlag erfolgte, daß man staunen mußte. Die 1876er kosteten nur 210, 215, 260 und 290 Mark erreichten also nicht einmal die Hälfte, was sie früher gegolten hatten. Ein 1875er kam auf 350, die besseren 1874er auf 315, 400 und 455 Mark.

dann voraus mit der Lohse; Ritze, schloß ihm die Fremden. Ine wunderlichen Schattten und Figuren spielte das schwache Licht der Latern an den hohen Säulen des Doms, nur auf wenige Schritte verbreitete es Helle und verschwebte dann in matte Dämmerung, bis es sich in der tiefen Nacht des Gewölbes verlor. Manchmal schien es, als schritten hohe Gestalten in den weltlen schleppenden Gewändern hinter den Säulen ihnen nach. Scheu blickte Emil von Martini nach allen Seiten und ging dann schneller hinter dem Küster her. Dumps schallten ihre Schritte auf dem hohen Boden, unter welchem eine alte Gruft sich befand, und ein vielfaches Echo gab diese Töne aus allen Ecken zurück. So waren sie bis an den Altar gekommen. Martini seigte sich dort auf die Stufen, das Gesicht, das bei dem Schein der trüben brennenden Laterne noch viel bleicher erschien, stügte er auf die Hand, daß die glänzend-schwarzen Ringellocken darüber herabfielen. Der Diener nickte dem Küster, zog ihn auf eine Bank an der Seite zu sich nieder und gab ihm durch Zeichen zu verstehen, daß er Schweigen und sich ganz ruhig verhalten möchte.

Die Stillle herrschte mehrere Minuten in den großen dunkeln Hallen, tiefe Stille draußen in der Nacht. Nur vom Altar her hörte man ein leises Wispern. Martini schien zu beben. Bald aber erhob sich lauter die Nachtluft und wehte um die Kirche. Je lauter es wurde, desto unruhiger wurde Emil. Er seufzte, er blickte etliche Male auf und laufte nach der Seite hin, wo der Leuchter stärker leuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Steinlieferung zum Dreisambau.

Nr. 1068. Wir beabsichtigen zur Ufermauerfeststellung am linken Ufer unterhalb dem städtischen Wehr bei der Schwaben-thorbrücke dahier die Lieferung von 70 tmd m. Mauerbedel und 140 m. Vorposte auf dem **Commissionswege** in Accord zu geben.

Die Angebote sind schriftlich bis längstens **Sonntag, den 21. Juli Vormittags 10 Uhr** auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle abzugeben, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht auflegen.

Freiburg, 8 Juli 1877. **Dr. Wasser- & Straßenbau-Inspection.**

Bekanntmachung.

Die Inhaber einer mit Tabak bepflanzten Grundfläche von 85 Quadratmeter und darüber des diesseitigen Obereingehmmerbezirkles werden hiemit aufgefordert, dem Untererheber zu dessen Bezirk die Gemarkung des Grundstücks gehört, **vor Ablauf des Monats Juli** die beplanten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe im Landesmaß genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Zuwiderhandlungen müssen unbeschädigt nach Maßgabe des § 10 des Tabaksteuergesetzes bestraft werden.

Die Formulare zu den Anmeldungen werden von dem Untererheber der betreffenden Gemeinde unentgeltlich abgegeben. Auch sind dieselben angewiesen, den Tabakpflanzern jede gewünschtverwendende Belehrung bereitwillig zu ertheilen.

Emmendingen, 10. Juli 1877. **Gr. Obereingehmmeri.**

Acker-Verpachtung.

Nr. 1657. Das ärarische Tummelgärtchen in der Gemarkung Emmendingen wird nächsten **Montag, d. 16. Juli d. J. Nachmittags 5 Uhr** auf weitere 9 Jahre Martini 1877/86 auf dem Platz öffentlich verpachtet.

Emmendingen, 11. Juli 1877. **Gr. Domänenverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Erneuerung der Holzkonstruktion des Wasserers Theninger Gewehrs wird bis **Montag, den 16. d. M.** an Wenigstnehmenden vergeben, inzwischen können Bedingungen, und Arbeit-Verzeichnisse eingesehen werden, im Casshaus zum Adler in Theningen.

Theningen, den 12. Juli 1877. **Die Wasserungskommission.**

Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank zu Mannheim.

Nach Erlass des Ministeriums des Großherzogtl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. B. Nr. XXXII. S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die $4\frac{1}{2}\%$ Pfandbriefe zerfallen in Stücke von **Mk. 2000, Mk. 1000, Mk. 500, Mk. 200, und Mk. 100**, die 4% igen in Stücke von **Mk. 2000, Mk. 1500, Mk. 600, Mk. 300, und Mk. 100**; sie sind mit halbjährlichen, am 1. April und 1. Oktober zahlbaren Zins-Coupons versehen.

Die Pfandbriefe sind für die Anlegung von Mündelgeldern zugelassen.

Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Pfandbriefe erfolgt bei allen Vertriebsstellen, insbesondere in **Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe, Freiburg i. Br., Konstanz, Frankfurt a. M., Stuttgart.**

Zu Vertriebsstellen haben wir **Herrn Bürgermeister Wenzler** in Emmendingen, **Herrn Rathschreiber Beyer** in Sippenheim, und **Herrn Kaufmann Schneider** in Ettenheim ernannt.

Wohnhaus- & Liegenschafts-Versteigerung.
Die Unterzeichnete läßt bis Freitag den **3. August d. J. Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhaus folgende Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigern:

1. Ein zweiflügeliges Wohnhaus nebst Werkstatt, Scheuer, Stallung, Waschkhaus und Garten in der Vorstadt gelegen.
2. 45 Ar 36 Meter Wiesen im Brühl, Theninger Gemarkung in der Nähe der Theningerbrücke gelegen.
3. 3 Amsht. 36 Ruten Acker auf dem Bürtle.
4. 3 Amsht. Acker im Himmelreich.
5. 3 Amsht. Acker im Eisten.
6. 5 Amsht. Acker im Bögelsberg.

Die beiden letzten auf Nieder-Emmendinger Gemarkung. Inzwischen kann jederzeit hinsichtlich des Hauses sowohl, wie der einzelnen Grundstücke ein Privatkauf abgeschlossen werden. Emmendingen, 12. Juli 1877. **Mina Schwäblin.**

In Theningen feil:

Das an der Landstraße stehende große geräum. Wohnhaus der Geschwister Rauch nebst Oekonomie-Gebäuden, Letzte-Anbau u. großem Garten. Wird auch in 2 Abtheilungen verkauft, nämlich Wohnhaus mit Hofraithe und Oekonomiegebäuden und Anbau mit Garten. — Gefällige Kaufanerbieten nimmt entgegen die **Liegenschafts-Agentur von Albert Rosinger in Freiburg i. B.**

NB. Die Besichtigung des Hauses kann täglich stattfinden.

Bierbrauerei Harther.
Nächsten Sonntag d. 13. d. M. **Abends 6 Uhr**
Produktion der hiesigen Feuerwehrrnustik

Einladung.
Alle Diejenigen, welche an der Gründung eines Musikvereins in hiesiger Stadt Interesse haben, werden zu der am **Montag, 16. d. M. Abends 8 Uhr** im **Dreisöbig (Nebenzimmer)** stattfindenden

Versammlung ergebnis eingeladen. Tages-Ordnung: Vortrage des Statuten-Entwurfs behufs Genehmigung; Vorstandswahl.
Das prov. Comité

Eine Wohnung bestehend aus 4 - 5 Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Räumlichkeiten sind bis 1. Oktober zu vermieten.
Bäder Sid.
Englische Rosenkartoffeln zu haben bei **Math. Nehm.**

Rirchen-, Zwetschgen-, Pflaumen- & Trebernbranntwein empfiehlt **Kaufmann Nist.**

Gmailirtes belgisches R o d g e i r r empfiehlt **F. War Wittwe.**

Ein Lehrling kann sogleich in die Lehre treten bei **Haberstroß, Bildhauer.**
Bei **Wagnermeister, Holz** in Theningen finden **1 bis 2 tüchtige Arbeiter** dauernde Beschäftigung.

Preis-Regeln im Werthe von **14 Mark** bestehend in Ackergeräthschaften, (eiserne Egge, Pflug etc.) im **Casshaus zum Löwen in Segau** von **Sonntag den 1. bis Sonntag den 22. Juli**, wozu Regellehhaber freundlichst einladet. **Schwaab Löwenwirth, Wittwe.**

Schützen-Gesellschaft.

Sonntag, 15. Juli Nachm. 2 Uhr antagend
Schiessen auf Feld

Einlage 10 S per Schuß wozu Jedermann eingeladen ist.
Der Schießplan, welcher die nähere Bestimmungen enthält ist im Schießhause aufgelegt.

Der Vorstand.

Allgemeine Kunst- & Gewerbe-Ausstellung

für das Großherzogthum Baden

in der Festhalle zu Karlsruhe.

Gebüht vom 1. August bis 30. September 1877.

Verloosung von 3000 Gewinnen im Werthe von 15,000 Mark.
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 83,000 Original-Loosen u. 43,500 Gewinnen.
Haupttreffer: 430,000, 300,000, 180,000, 75,000, 50,000, 2 à 40,000,
1 à 36,000, 3 à 30,000 Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt
am 19. & 20. Juli 1877.

zu welcher ich Original-Loose

Ganze, Halbe, Viertel, Achtel,

16 Mark 8 Mark 4 Mark 2 Mark

gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuss versende.

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis.

Wilh. Basilius,

Ober-Einnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie in Braunschweig.

Erfolge allein entscheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, so ist dies: Dr. Kiry's Heilmethode. Hunderttausende verdanken derselben ihre Gesundheit, durch sie wurde vielen Kranken, wie die Ärzte beneiden, das Leben geschenkt, wo alle andern mehr nicht thun. Es darf daher Jeder sich dieser bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorz. u. illustrierten, 60 Seiten starken Buche: Dr. Kiry's Naturheil-methode. 90. Auflage, Preis 1 Mark, Verlags-Verlagshaus, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Stuttgart Haag-Mann's Verlosungs-Anzeiger

Sämmtlicher gezogener in- und ausländ. Werthpapiere, Loose etc. unentgeltlich für jeden Besizer von Aktien, Obligationen, Pfandbriefen, Staats- u. Privatbanknoten, u. s. w. Die Verlosung erfolgt am 19. u. 20. Juli 1877. Näheres in dem vorz. u. illustrierten, 60 Seiten starken Buche: Dr. Kiry's Naturheil-methode. 90. Auflage, Preis 1 Mark, Verlags-Verlagshaus, welche das Buch auf Wunsch gegen Einzahlung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct versendet.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken kann stets nur direct von Unterzeichnetem, die Dosis für 6 Mk. bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist keine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Erprob. d. Pl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Beschreibung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüsi-Altber. Brucharzt in Gais, St. Appenzell (Schweiz.)

Phenol

Beste Hilfe bei **Reuchhusten, langanhaltender Heiserkeit, hartnäckigem Husten, Brustleiden und Lungenentzündung, Affektionen der Luftwege, bei kranken Brustorganen, Asthma, Stets zu haben bei C. F. Witt in Emmendingen.**

Zum Waschen und Bügeln für Kunden empfiehlt sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung

Emilie Sattler,
in der Oberstadt.

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir baar ausbezahlt:

Das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von

252,400 Mark
auf No. 313,

und ebenso vor Kurzem das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von

246,000 Mark
auf No. 456.

Uebrigens habe ich in dem letzten Jahre bei mir theilhabend die Summe von weit über

1 Million Mark,

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende großen Prämien meinen Interessenten laut amtlicher Ziehungslisten baar ausbezahlt: Mark

360,000, 270,000, 225,000,

182,000, 180,000, 156,000,

häufig 152,000, 150,000, 120,000 u. s. w., wodurch meine Firma mit Recht liberal als die

Aller glücklichste

bekannt ist. Die von der resp. Landes-Regierung garantirte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen

über 8 Millionen 490,000

Mark deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 83,000 Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen im Ganzen 43500 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 450,000 Mk., speciell Mk. 500,000, 150,000, 75,000, 50,000, mehrere Gewinne von 40,000, 36,000, 30,000, viele Gewinne von 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 u. s. w.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den

19. & 20. Juli d. J.

festgestellt, zu welcher

Ein halbes Original-Loos nur 8 Mk.,

Ein viertel Original-Loos nur 4 Mk.,

Zwei achtel Original-Loose nur 4 Mk.,

kosten. Man kann nach Belieben ein halbes oder ein viertel oder zwei achtel Originalloose, oder wenn gewünscht wird auch ein ganzes Originalloos bekommen. Diese mit dem Regimentswappen versehenen **Original-Loose** sende ich gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir theilhabenden prompt und verschwiegen. Durch meine ausgedehnten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man auch einfach auf eine Posteingangskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im briefl. Postbezirk bei den Postboten zu 1 S. 25 S. vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Angesehen werden mit 10 S die gewö. Zeile berechn. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

No. 83.

Dienstag, den 17. Juli

1877.

Politische Wochenübersicht.

Wenn einige Beobachter eine entschiedene Wendung in der politischen Lage insofern erblicken wollen, als dieselbe durchaus einen friedlichen Charakter angenommen habe, so fehlt es doch auch nicht an solchen, welche die Situation für bedrohlicher halten, und zwar ist es namentlich Serbien, dessen ungewisse, zweideutige Haltung ebenso wohl wie die Eventualität seiner Einziehung in das militärische Operationsgebiet durch Rußland Besorgnisse erweckt. In der That sollen über letzteres Erörterungen stattgefunden haben, bei deren Fürst Gortschakoff gegenüber einer mächtigen Partei für das momentan Wichtigste — und gewiß mit gutem Grunde — Oesterreichs freundliche Neutralität, die um jeden Preis erhalten werde müsse, erklärt und betont habe. Wir sollten meinen, auch die Militärs müßten unbedingt dieser Ansicht des russischen Reichskanzlers beistimmen. Ob Graf Andraffy wirklich erklärt hat, daß Oesterreich unter keinen Umständen die Ausdehnung des Krieges auf Serbien dulden werde, mag dabei ganz hingestellt bleiben. Es wird nur klug sein, auf Oesterreichs Neutralität nicht oder nicht zu viel zu sündigen. Die Sendung der englischen Flotte in die Bosphora-Bai hat mittlerweile keine bedeutende Unruhe erfahren, sollte sie auch noch um einige Panzerschiffe verstärkt werden. Fügen wir auch noch hinzu, daß zwei mit großer Bestimmtheit ausgetretene Nachrichten jetzt für unbegründet erklärt werden: nämlich der angebliche Abschluß einer Konvention Rumaniens mit Serbien, welches letztere Mitte August auf den Kriegsschauplatz führen sollte, und der Uebergang über die Donau von Seite der Rumänen. Rumänien bleibt in defensiver Haltung, wie es auch Wunsch des ganzen Landes sein soll, das keine Offensive der Armees will. Auch die Angaben von einer eventuellen Okkupation Bosniens durch Oesterreich werden wiederholt dementirt.

Die kaiserliche Verordnung eines allgemeinen deutschen Pferdeausfuhr-Verbots vom 7. Juli ist durch eine die bedeutende Ausfuhr gebotene Vorsichtsmaßregel, um nicht den eigenen Bedarf für das Reichsgebiet zu gefährden, und richtet sich gegen keine besondere Seite. Fürst Bismarck hat sich auf längere Zeit mit seiner Familie nach Varzin begeben. Kaiser Wilhelm, welcher am 8. d. seine Kur in Ems beendigte, ist am 11. d. von Koblenz nach Schloß Mainau gereist, von wo die Reise nach Gastein am 16. fortgesetzt wird. Für den 8. August ist eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef in Aussicht genommen. Die meisten Minister sind gegenwärtig von Berlin abwesend. Dem Oberkirchenraths-Präsidenten Dr. Herrmann wurde die seltene Auszeichnung der Ernennung zum Wirklichen Geheimrath mit dem Titel Excellenz zu Theil. Das am 1. Juli in Thätigkeit getretene Reichs-Paten-

amt hat seine internationalen Beziehungen eingeleitet. Auf der Rückreise von Rom ist Bischof v. Ketteler von Mainz in Burgau (Oberbayern) gestorben.

In letzter Zeit hat der Humburg einer österreichisch-englischen Allianz, natürlich mit der Spitze gegen Rußland, stark gespielt, darf aber nun als abgethan betrachtet werden und hat wohl Niemand ernstlich beunruhigt. Für alle derartigen Kombinationen und Konjekturen fehlt es noch an Boden. Man wird annehmen dürfen, daß Rußland es vermeiden wird, in die österreichische Interessensphäre einzugreifen. Die Verhandlungen zwischen den Negocollardeputationen beider Reichshälften haben vorerst kein Ergebnis gehabt, die Ausgleichsversuche sind bis zum Herbst verlagert. Der Landtag von Galizien ist auf den 8. August einberufen.

Die Hauptbeschädigung der französischen Regierung scheint die Aufstellung der offiziellen Kandidaten, überhaupt die Vorbereitung zu den Wahlen. Nicht leichte Aufgaben bei der Zerfahrenheit der Parteien der Koalition, welche bis 1880 unter der allgemeinen Fahne Mac Mahon's zusammengehalten ist. Der Wahlsieg wird noch geheim gehalten. Daß man den 2. September (Tag von Sedan) dazu ausersehen habe, klingt nicht wahrscheinlich. Auf der Fourtoulischen Kandidatenliste überwiegen die Bonapartisten weit. Die Republikaner hoffen fest auf den Sieg und rechnen auf mindestens 380 Gegner der Regierung durch die Neuwahlen. Ein von ihnen eingesetzter Rechtsgelahrten-Ausschuß prüft die Maßregeln der Regierung im Punkte der Gehehlichkeit, was freilich den Ministern des Innern nicht beirrt. Mit Italien ist der Handelsvertrag abgeschlossen, er soll große Zugeständnisse an Italien enthalten.

Ueber das Befinden des Papstes waren in letzter Zeit sehr bedenkliche Nachrichten verbreitet. Das Bedenklichste ist jedenfalls die Schwäche des Alters.

Der spanische Kongress hat das Budget angenommen. Vor der Abstimmung konnte der Ministerpräsident eine Besserung der Finanzlage ankündigen; man will auf das verderbliche System der Zahlung der Coupons durch Anleihen verzichten.

Hatte im englischen Cabinet wirklich in Bezug auf die orientalische Politik Zwiespalt geherrscht, so gilt derselbe jetzt für ausgeschlossen; Programm der Regierung ist und bleibt unbedingt Schutz der britischen Interessen. Was von Lord Beaconsfield's Rücktritt verlautete, wird für völlig unbegründet erklärt.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz ist der russische Feldzug gescheitert, Armenien fast gänzlich von den Russen geräumt, die Belagerung von Kars aufgehoben. Der vereinzelte Erfolg des Generals Terguassoff bei Dajazid bedarf der Bestätigung. Auch

Der Mann im Monde.

Von W. Hauff.

Fortsetzung.

Näher und näher heulte der Wind, die Fenster bebten, das Licht der Laterne wehte einen Schatten hin und her, die alten verblichenen Banner die an der Mauer hingen, röhnten sich auf und bewegten ihre zerfetzten Wälder an der schwachbeleuchteten Wand.

Jetzt brauste der Wind auf in gewaltigen Stößen. Krachend stürzte ein Fenster des Chors an die breiten Quader des Bodens, daß der Schall durch die Halle tönte und — mit fürchterlichem Lachen des Wahnsinns fuhr der Altar auf und sprang die Stufen hinan.

Gellend tönten diese hohen Töne der Verzweiflung durch die Gemölde. „Er kann nicht herein zu mir,“ rief er, „darum hat er die Wolken aufgezäumt, auf dem Sturmwinde reitet er um die Kirche ga ga! Holla, Antonio — wie schäumt das Purpurblut Deiner Wunde! Nahe, tobe durch die Lüfte, Du kannst doch nicht herein zu meiner Brust!“

Der Sturm legte sich, ferner und ferner röhnte der Wind, und säuselnd zog die Nachtlust durch die Straße. Der Mond schien freundlich durch die hellen Scheiben, und mit des Sturmes Loben schien auch der Sturm in Emilio's Brust gewichen zu sein. „Seht Ihr,“ sprach er wehmüthig und zeigte an die vom Mond beschienenen Fenster hinauf, „seht Ihr, wie er so ernst und zürnend auf mich herabseht! Kannst Du denn nicht vergeben, Antonio?“

Immer leiser wurde seine Klage, bis er weinend am Altare niederank. Jetzt stand der alte Diener, dem während der schrecklichen Scene die Thränen in den grauen Wimpern gebangen, von seinem Sitze auf und unterstützte seinen Herrn. Er wusch ihm den kalten Schweiß von der Stirne und die Thränen aus dem gebrochenen Auge, und stößte ihm aus einer kristallinen Phiole mildernde Tropfen ein.

Der Ohnmächtige richtete sich wieder auf, hüllte sich tief in seinen Mantel und schritt durch die Kirche.

Der alte Diener aber trat zu dem Küster. „Ich danke Ihnen,“ sagte er, „Du hast jetzt gesehen, daß wir nichts Unrechtes in Deiner Gottes-haus gemacht haben; dafür aber halte reinen Mund. Und wenn Du Niemand ein Sterbenswörtchen hören lässest von Dem, was Du hier gesehen und gehört hast, so kommen wir vielleicht morgen und manche Nacht wieder, und Du sollst pflichtgemäß Deinen Garten haben.“

„Das kann sich unser einer schon gefallen lassen,“ antwortete der Küster im Weitergehen; „so viel merke ich, daß Euer Herr entweder nicht recht richtig unter dem Hute ist, oder daß er mit dem Gott-sei-bei-uns hier Wastrechtens spielt. Nun hier, denke ich, soll er ihn nicht holen; kommt nur morgen Nacht wieder. Was das Stillschweigen betrifft, so setz außer Sorgen, von mir erfährt es kein Mensch, vor allem meine Urkel nicht; denn ich denke, was sie nicht weiß, macht ihr nicht heil.“

Der alte Diener lobte den Entschluß des Küsters und nahm zum Bortale mit einem Händedruck von ihm Abschied. „St doch schade un-